

Die bezechte Beutelratte

Autor(en): **Kadletz, Theodor**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Prisma : illustrierte Monatsschrift für Natur, Forschung und Technik**

Band (Jahr): **2 (1947)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-654001>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

der Gletscher des Grönlandeises und die Nordwärtsverbreitung der Vegetation zu erklären ist. Es ergeben sich also durchaus überzeugende Unterlagen für die klimatischen «Seitensprünge» der letzten Jahre.

Zurzeit ist man geneigt, die Ursachen dieser Verlagerung auf die seit einigen Jahren außergewöhnlich starke Fleckenbildung auf der Sonne zurückzuführen. (Siehe Prisma Nr. 3, I. Jahrgang: «Wir erwarten im Jahre 1947 höchste Sonnenaktivität» von Dr. P. Stuker, und Prisma Nr. 5, I. Jahrgang: «Sonnenflecken und ihre terrestrischen Wirkungen» von Prof. Dr. M. Waldmeier.) Nach Abklingen dieser «Fieberwelle» auf dem Sonnenball wird, so hofft man wenigstens, auch die unheilvolle Wirkung auf weite Gebiete der Erde wieder nachlassen und unsere Luftzirkulation mit allen Begleiterscheinungen und Folgeerscheinungen wieder normal werden.

Wenn auch gegenwärtig eine Klimaänderung in weiten Teilen der Erde, besonders in Mittel- und Westeuropa, Nordeuropa und dem Polar-

gebiet nicht abzustreiten ist, so darf man annehmen, daß es sich hier nur um ein *vorübergehendes Abweichen der Klimaerscheinungen* vom Normalgang handelt, also auch nur um eine periodische, befristete Wirkung besonderer Vorgänge auf der Sonne. Wir haben also noch keine Ursache zu der Befürchtung, daß der gegenwärtige Zustand anhält oder daß er gar zu einer Bedrohung der Kulturwirtschaft wird, zumal auch in vergangenen Jahrhunderten gewisse Klimaschwankungen vorgekommen sind, die sich wieder reguliert haben. Es läßt sich auch nicht leugnen, daß unsere heutige Welt, durch den Krieg und seine Nöte aus dem Geleise geworfen, viel nervöser gegenüber Naturerscheinungen reagiert, als in den sogenannten guten Zeiten. Immerhin ist es zunächst mindestens wissenschaftlich von höchster Bedeutung, die klimatische Entwicklung weiter zu verfolgen, wobei nicht zuletzt die Tatsache wichtig ist, daß wir offenbar einem weiteren *kalten Winter* entgegengehen, was für Europa den fünften strengen Winter in ununterbrochener Reihenfolge bedeuten würde.

Die bezechte Beutelratte

Von Dr. Theodor Kadletz

Bei einer Fußwanderung von Porto Alegre nach Palmares an der Lagoa dos Patos traf ich im Geäste eines sogenannten wilden Pflirsichbaumes auf zwei junge Bentivis (*Pitangus sulfuratus*). Die Vögel waren beinahe ausgewachsen, konnten aber kaum fliegen und ließen die Schwingen hängen. Nachdem ich einen erhascht hatte, sah ich, daß sein Körper über und über mit Beulen bedeckt war, in denen man die Köpfe großer, dicker Maden sich bewegen sah. Man mußte dabei unwillkürlich an eine Wabenkröte denken. Von den Alten war nichts zu merken. Ich ließ die Vögel an ihrem Platz und nahm mir vor, sie auf dem Heimwege mitzunehmen, um festzustellen, ob es sich, wie ich vermutete, um die Larven der Dasselfliege (*Dermatobia hominis*) handelte. Als ich am übernächsten Tage hinkam, traf ich die Vögel wohl noch an, allein sie waren schon halb tot und gingen bald darauf ein. Bei dem Viehzüchter, bei dem ich dann übernachtete, stand mir zur Konservierung nur Zuckerrohrschnaps zur Verfügung. Ich legte also die Vögel zunächst in einen irdenen, mit Schnaps gefüllten Napf, den ich frei auf dem Tische stehen ließ. Am nächsten Tage sollte dann in dem nahen Städtchen Viamao

ein geeignetes Gefäß und Weingeist beschafft werden. Die Tür des Zimmers ging auf eine Veranda und war in der Mitte durchgesägt, und da die Nacht schwül war, ließ ich die obere Hälfte geöffnet. Zu meinem größten Erstaunen waren am Morgen die Vögel verschwunden. In einer Ecke des Zimmers aber entdeckte ich eine Beutelratte (*Didelphis aurita*), die zwar einige schwache und bald aufgegebene Versuche machte, die bekannte Abwehrstellung einzunehmen und zu fauchen, bei ihrem Gebaren jedoch unverkennbare Anzeichen eines tüchtigen Alkoholrausches aufwies und zuletzt sich tot stellte. Sie war offenbar nachts durch die halbgeöffnete Tür ins Zimmer geklettert und hatte nicht nur die Vögel gefressen, sondern auch von dem Branntwein so viel zu sich genommen, daß sie dann in ihrem Rausche nicht mehr heim zu gelangen vermochte.

Durch dieses Erlebnis war für mich die heute noch zuweilen aufgeworfene Streitfrage, ob die Beutelratte eine Schwäche für geistige Getränke habe, und die brasilianische Redensart «Betrunkene wie eine Beutelratte» zu Recht bestehe, im bejahenden Sinne gelöst.